

Wirtschaftsforscher Michael Hüther kritisiert Wohlfahrtsverband

"Armut steigt in Deutschland nicht"

Von Nadine Klees

BONN. "Sicher kann man sich immer alles besser vorstellen. Aber sollte man nicht zunächst einmal fragen, ob etwas besser geworden ist?" Der Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW), Michael Hüther, sprach gestern Abend vor dem Internationalen Club la Redoute in Bonn über "Gerechtigkeit und Effizienz" in der sozialen Marktwirtschaft.

Hüther kritisierte die vom Paritätischen Wohlfahrtsverband vertretene These, dass die Armut in Deutschland nie so groß war wie heute, und griff damit die aktuelle Diskussion um die Verteilung von Vermögen in der Bundesrepublik auf. "Höchststand der Armut, was heißt das eigentlich? Noch nie waren so viele Menschen wie heute in Beschäftigung", sagte Hüther. Das, was steige, sei die Armutsgefährdungsquote, nicht die Armut. Das heißt, es steigt die Anzahl derer, deren Einkommen weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens beträgt. "Das sagt nichts über die tatsächliche Armut aus", führt Hüther weiter aus. Betroffen seien meistens Arbeitslose und Alleinerziehende. Die wichtigere Frage laute doch, wie diese Personengruppen aus dieser Situation herauskämen. Die Armutsgefährdungsquote liegt nach Angaben des Statistischen Bundesamtes bei 16,1 Prozent der Bevölkerung.



Skeptischer Ökonom: Michael Hüther. Foto: DPA

Als besonders auffällig hebt der Direktor des Instituts der Deutschen Wirtschaft die Tatsache hervor, dass die gefühlte Armut geringer sei: Nur elf Prozent der Bundesbürger bezeichneten sich selbst als einkommensarm - weniger als die Zahl derer, die armutsgefährdet sind. Das sei eine der niedrigsten Zahlen in der Europäischen Union, nur Großbritannien liege mit sieben Prozent noch darunter. Hüther kritisiert auch, dass alle Indikatoren und Zahlen meist nur einen Teil abbildeten und keine Beschreibung der Realität seien. Den Mindestlohn hält Hüther in diesem Kontext für keine große Hilfe: "Der Mindestlohn ändert an der Zahl der Aufstocker nicht viel." Die meisten würden weniger aufstocken, aber ohne gehe es nicht. "Es gibt 1,3 Millionen Aufstocker in Deutschland." Für 47 000 habe der Mindestlohn wesentlich etwas verändert. Dabei handele es sich meist um Alleinstehende. Für Familien reichten auch 8,50 Euro pro Stunde nicht aus. Hüther sieht keine "tief zerklüftete Republik", auch keine "Ost-West-Kluft". "Wir haben nur ein Stadt-Land-Problem", erklärt er in seinem Vortrag. In der Diskussion um die Umverteilung in Deutschland sieht Hüther keinen gesetzlichen Handlungsbedarf: Der Staat solle keine Umverteilung organisieren, vielmehr müsse jeder einzelne über seine Mitverantwortung nachdenken und darüber, was er leisten könne.

Wirtschaftsforscher Michael Hüther kritisiert Wohlfahrtsverband: "Armut steigt in Deutschland nicht" | GA-Bonn - Lesen Sie mehr auf:

<http://www.general-anzeiger-bonn.de/region/wirtschaft/Armut-steigt-in-Deutschland-nicht-article1635282.html#plx1883111654>